

# Musik aus Reichsstadt und Kloster Isny

## von Isnyer Komponisten und aus Isnyer Archiven

### Einführung

Vor ca. 40 Jahren begann der Isnyer Musiklehrer Günther Rahn, Musik aus Isnyer Musikarchiven zu erforschen und manche Stücke mit dem katholischen Kirchenchor und seiner Stubenmusik aufzuführen. Angeregt durch ihn, engagierte auch ich mich seit 1987 in dieser Forschung und weitete diese inzwischen auf ganz Oberschwaben aus.

1996 fasste ich anlässlich des 900jährigen Klosterjubiläums die Musikgeschichte des Klosters in einem Aufsatz zusammen und stellte Werke aus dem Klosterarchiv in einem Konzert vor, aufbauend auf den Vorarbeiten von Günther Rahn, der manche Werke spartiert hatte. 2017 brachte ich anlässlich des Reformationsjahrs eine Schrift zur Geschichte der evangelischen Kirchenmusik und der ehemaligen Freien Reichsstadt Isny heraus. Dazu organisierte ich ein großes Gemeinschaftskonzert mit Isnyer und regionalen Musikern. Die Ergebnisse beider Forschungen sind auf dieser Doppel-CD festgehalten und sollen einen interessanten Querschnitt zum reichen Musikleben dieser Stadt Isny bieten. Im Vergleich zu den anderen Städten des Landkreises, in denen es kaum oder gar keine Kompositionen aus der Zeit vor 1800 gibt, spielt Isny eine herausragende und exemplarische Rolle.

### *Musik der evangelischen Kirche Isny*

Die erste CD soll zunächst einen Streifzug durch die Geschichte der evangelischen Kirchenmusik Isnys von der Reformation bis ins 19. Jahrhundert darstellen. Isny war schon 1529 zum Protestantismus gewechselt. Am Beginn steht Luthers Kampflied „Ein feste Burg“, das im Straßburger Gesangbuch von 1541 enthalten ist. Dieses Gesangbuch wird in der Isnyer Prädikantenbibliothek aufbewahrt und ist das älteste der evangelischen Kirche Isny. Das Lied, dessen Text von Martin Luther (1483-1546) um 1525 verfasst und das 1529 zum ersten Mal veröffentlicht wurde, war eine indirekte Kampfansage an seine theologischen Gegner und avancierte zum bekanntesten protestantischen Bekenntnislied. Heinrich Heine bezeichnete es 1834 als "Marseiller Hymne der Reformation".

Caspar Hiller (1559-1643), der ab 1585 bis zu seinem Tod evangelischer Pfarrer in Isny war, brachte 1631 ein Lied über den Brand von Isny im Druck heraus, das ich erst vor kurzem in Tübingen ausfindig machen konnte und das ein seltenes Dokument der Isnyer Geschichte darstellt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts hielt die konzertante Kirchenmusik in der Kirche Einzug; die Schüler der Lateinschule wurden im Gesang und Instrumentalspiel ausgebildet, und auch begabte Bürger wurden mit eingebunden. Aus dieser Zeit ist leider kein Werk erhalten.

Im frühen 18. Jahrhundert lebten in Isny David (1679-1755) und dessen Sohn Johann Jacob Ornenberg (1706-1768), die beide Kantoren, Organisten, Lehrer und Komponisten waren. Sie komponierten eher schlichte Choräle in der Tradition des evangelischen Kirchenlieds. Von Christoph Weberbeck (1705-1785) ist ebenfalls ein Choral überliefert. Konzertante Kirchenmusik von Weberbeck, J.J Ornenberg und Jacob Beck, einem weiteren Isnyer Komponisten dieser Zeit, ist nichts mehr erhalten.

1733 wurde vom evangelischen Chordirektor die Hymnensammlung „Columba sacra“ des Benediktinerpaters Valentin Rathgeber (1682-1750) angeschafft, der während seiner vom

Kloster ungenehmigten Reise auch in Tettang und Wasserburg weilte. Dieser Notenkauf zeigt, dass man trotz aller Konfrontation in der evangelischen Nikolaikirche schon früh auch ehemals verpönte katholische und lateinische Kirchenmusik aufführte und dass auf musikalische Weise schon damals Ökumene möglich war. Das Werk ist in Isny verschollen, existiert aber in einem Neudruck, den ich ausfindig machen konnte. Im Nikolaiarchiv sind die Oden des Dichters C.F.Gellert erhalten, vertont vom Sigmaringer Hofkomponisten J.G.Wernhammer (c. 1740-1807); die Ode „Preis des Schöpfers“ ist ein Lobpreis Gottes und seiner Schöpfung.

Ein unbekannter Isnyer Musiker hat um 1810 Symphoniesätze für die Isnyer Bedürfnisse bearbeitet, darunter auch einen Satz aus Mozarts Klarinettenkonzert. Diese Stücke wurden vermutlich im Gottesdienst oder zu festlichen Anlässen gespielt.

Der Isnyer Bäckermeister, Lithograph und Komponist J.A. Weißenbach (1809-1848) war zwar Katholik, schrieb aber auch Bläserbegleitungen zu evangelischen Kirchenmusikwerken, die im Isnyer Nikolaiarchiv erhalten sind, u.a. die Bläserbegleitung zum Hymnus „Alles, was Odem hat“ des damals sehr bekannten Tübinger Komponisten Friedrich Silcher (1789-1860). Von ihm sind als besondere Raritäten Messen überliefert, die ich vor einiger Zeit vor dem Abtransport zum Altpapier retten konnte. Seine lateinische Messe op. 8 wurde sicher für die katholische Kirche in Isny komponiert, während seine Deutsche Messen op 24 für beide Konfessionen gedacht waren. Weißenbach muss als Komponist sehr bekannt gewesen sein, denn der renommierte Böhm-Verlag in Augsburg veröffentlichte mindestens eines seiner Werke: die lateinische Messe op. 8. Später brachte Weißenbach seine Kompositionen im Eigenverlag als Lithographien im Druck heraus, u.a. seine drei Deutschen Messen op. 24. Leider sind alle anderen Werke verschollen

Die Zusammenstellung dieser Stücke soll nicht nur die schon früher mögliche musikalische Ökumene dokumentieren, sondern auch das ökumenische Zusammenwirken der Isnyer Musiker beider Konfessionen in der Gegenwart, die durch das Konzert und diese CD in Harmonie zusammenfanden.

### *Musik der Reichsstadt Isny*

In Isny gibt es nur wenige Dokumente der bürgerlichen Musikausübung. Der Blaserturm in Isny, der aus dem 15. Jh. stammt, erinnert an die Turmbläser, die damals schon tätig gewesen sein müssen. Aus dem 16. Jahrhundert sind einige Musiker bekannt. Vermutlich wurden die Turmbläser auch in der Kirchenmusik eingesetzt. Deshalb sind die städtische und die kirchliche Musik in Isny nicht klar zu trennen; im Übrigen hatte der Musikdirektor auch beide Bereiche unter sich. Aus diesem Grund sind wahrscheinlich auch die erwähnten Symphoniesätze im Nikolaiarchiv erhalten, die teils in der Kirche, teils bei städtischen Festen gespielt wurden. 1761 und 1767 ist von Kantaten oder Te Deum-Aufführungen am Schwörtag die Rede. 1775 wurden „die Musiquen auf dem Blasser Turm und die Schwörtagsmusique“ entlohnt. Bürgerliche Musiker spielten auch bei Hochzeiten zum Tanz auf, wobei es immer wieder Streit mit den Kirchenmusikern gab.

Ein besonderes Dokument der bürgerlichen Musikpflege stellt das Notenbuch der Helene Barbara Schlegel, Fabrikantentochter aus Isny, aus dem Jahr 1792 dar. Es war ein Geschenk ihres Musiklehrers Christoph Weberbeck und enthielt ursprünglich Choräle und Klavierstücke aus seiner Feder. Helene Schlegel schenkte das Buch 1798 ihrem Freund Christoph Ulrich Springer, einem musikalisch gebildeten Isnyer Bürgersohn, der gerne sang und Klavier, Cembalo, Geige und Flöte spielte. Er fügte dem Buch 131 Lieder von süddeutschen Komponisten aus der Zeit um 1800. Auf dieser CD erklingen die Klavierstücke von Weberbeck

in von mir hergestellten Bearbeitungen für Streicher bzw. Bläser. Es handelt sich um damals beliebte Tänze und Charakterstücke. Zusätzlich sind in Isny auch einige anonyme Menuette überliefert.

Der schon erwähnte Weißenbach engagierte sich stark in der Musikszene Isnys, was für ihn als Katholiken in einer stark evangelisch geprägten Stadt nicht selbstverständlich war, und beteiligte sich bei der Gründung der Musikkapelle und des Liederkranzes.

### *Musik aus dem Kloster Isny*

Das Isnyer Kloster wurde 1096 gegründet. Die Nikolaikirche, direkt neben dem ehemaligen Kloster, war ursprünglich die Leutekirche von Isny. Im Zuge der Reformation wurde die Stadt Isny 1529 evangelisch und umschloss nun das Kloster, wodurch sich entsprechend viele Spannungen ergaben. Nur wenige Choralbücher zeugen vom Gesang der Mönche. Einzelne im Stadt- und Spitalarchiv erhaltene Pergamentblätter mit linienlosen Neumen (Noten) aus dem 12. oder 13. Jh. sind Zeugnisse dafür, dass man beim Isnyer Bildersturm nach der Reformation die alten Messbücher zerstörte und Blätter als Einbände für städtische Ausgabenbücher verwendete. Seit dem 17. Jahrhundert kam allmählich die mehrstimmige Musik auf. Dafür gibt es im Kloster keine Zeugnisse.

Durch die gezielte musikalische Aufbauarbeit im 18. Jh. erreichte die Klostermusik Isnys ein hohes Niveau und übertraf sicherlich das der Reichsstadt. Zahlreiche im Kloster überlieferte Werke zeigen, wie gut die dortigen Sänger und Musiker ausgebildet gewesen sein mussten. Trotz des hohen Niveaus gab es im Kloster Isny nur einen namentlich bekannten Komponisten: P. Johann Nepomuk Gaumer (1727-1793). Von ihm sind allerdings nur ein Chor- und ein Orgelwerk überliefert, Letzteres als Druck mit dem Titel „*In fuga victoria. Das ist: Drey Fugen für die Orgel oder Clavicymbal mit einem beygefügten Anhang.*“ (1776) Auf dieser CD erklingen die Fuge Nr. 1 und der „beygefügte Anhang“, ein Adagio im empfindsamen Stil. Einerseits zeigt die Fuge, dass Gaumer die damals eher veraltete Fugentechnik und die Kunstgriffe wie Engführung und Spiegelung des Themas noch beherrschte, andererseits im Adagio vom damals modernen Empfindsamen und Galanten Stil beeinflusst war.

Im Klosterarchiv sind mehrere Werke von oberschwäbischen Klosterkomponisten überliefert, die Unikate sind und deshalb vielleicht Auftragswerke für das Kloster waren. Es handelt sich u.a. um das Magnificat des letzten Abtes des Klosters Rot, P. Nikolaus Betscher (1745-1811), ein Werk, das durch prächtigen Chorklang und einen virtuoson Sologesang im Mittelteil besticht. Vom Zwiefaltener P. Ernest Weinrauch (1730-1793) sind im Klosterarchiv mehrere Werke erhalten, u.a. eine große Messe, die mit einer Länge von fast einer Stunde für prachtvolle Gottesdienste im Kloster gedacht war, und ein dreiteiliges Magnificat mit einem an Mozart erinnernden Duett. Vom Weingartner P. Meingosus Gaelle (1752-1816) stammt ein groß angelegtes Stabat Mater mit bewegenden Chören und Soli, aus dem mehrere Teile – teilweise gekürzt - auf dieser CD zu hören sind. Sie drücken den Schmerz Marias unter dem Kreuz Jesu aus. Gaelle übernahm den Namen Meingosus von seinem Vorgänger P. Meingosus Rottach, der sein Lehrer und der Bruder des Isnyer Abtes Wunibald Rottach war.

CD II, 2: Chor: Christi Mutter stand mit Schmerzen bei dem Kreuz und weint von Herzen, als ihr lieber Sohn da hing. Durch die Seele voller Trauer, schneidend unter Todesschauer, jetzt das Schwert des Leidens ging.

CD II, 3: Alt-Arie: Welch ein Schmerz der Auserkornen, da sie sah den Eingebornen, wie er mit dem Tode rang. Angst und Jammer, Qual und Bangen, alles Leid hielt sie umfassen, das nur je ein Herz durchdrang.

CD II, 4: Duett: Ist ein Mensch auf aller Erden, der nicht muss erweicht werden, wenn er Christi Mutter denkt, wie sie, ganz von Weh zerschlagen, bleich da steht, ohn alles Klagen, nur ins Leid des Sohns versenkt?

CD II, 5: Sopran-Arie: O du Jungfrau der Jungfrauen, woll auf mich in Liebe schauen, dass ich teile deinen Schmerz, dass ich Christi Tod und Leiden, Marter, Angst und bittres Scheiden fühle wie dein Mutterherz!

CD II, 6: Tenor: Dass mein Herz, von Lieb entzündet, Gnade im Gerichte findet, sei du meine Schützerin! Chor: Deckt des Grabes düstre Höhle meinen Leib, so nimm die Seele auf ins Paradies zu dir!

Im letzten Chor überrascht der Chor mit einem einstimmigen Gesang in der Art des Gregorianischen Chorals, der zeigt, wie Gaelle diesen am Ende des 18. Jhs. mit dem damaligen Stil verbinden wollte.

Von Gaelle stammt außerdem ein Salve Regina (Gegrüßet seist du Königin), das mit seinen vier Teilen wie eine kleine Kantate aufgebaut ist und vom Solosopran virtuosos Können abverlangt.

Eine große Rarität stellt der Prolog zu einer Passionsmeditation dar, denn von den Tausenden von szenischen Klosterwerken dieser Art in Oberschwaben sind nur ganz wenige erhalten. Das Stück ist anonym überliefert, aber nach mehreren Jahren der intensiven Suche konnte ich durch eine Perioche (Programmheft) in einem Schweizer Archiv den Komponistennamen ausfindig machen. Es handelt sich um Johann Georg Holzbogen (1727-1775), Geiger und Komponist am Münchner Hof. Er war einige Jahre Schüler von Tartini in Padua und brachte von dort wohl seine Kenntnisse des italienischen Opernstils mit. Er schrieb 1760 den musikalischen Prolog zu einer Fastenmeditation der Münchner Jesuiten, die die menschliche Furcht zum Thema hat. Die Meditation stammt aus einem Zyklus von 4 Fastenmeditationen mit dem Obertitel „Menschliche Affekte (Affectus humani)“. Die erste Meditation behandelt den Gegensatz zwischen der Furcht vor den Menschen und der Gottesfurcht. Im Prolog, der in Isny als Unikat erhalten ist, treten die Personen Timor (die Furcht) als allegorische Figur des Pilatus, Ethica, Anthropus (der Mensch) und der Chor der Juden auf. Die Ethica zeigt dem menschlichen Betrachter der Gerichtsverhandlung vor Pilatus die menschliche Schwäche der Furcht auf. Zwischen beiden steht Anthropus, der Mensch, der aus dem dargestellten Geschehen seine Konsequenzen ziehen soll. Der Chor beteiligt sich immer wieder, indem er als Volk der Juden "Crucifige"-Einwürfe bringt ("Kreuzige ihn!").

Neben den sehr virtuoson Arien des Prologs sind vor allem die Accompagnato-Rezitative interessant, in denen leitmotivartige Einwüfe, Tremolo-Effekte, abrupte Tonart-, Tempo- und Stimmungswechsel auffallen, sowie die durchkomponierte Szene des Timor, die die Zerrissenheit der Figur bzw. des Pilatus zeigen. Wahrscheinlich wurde bei der Aufführung im Isnyer Kloster nur der musikalische Prolog als szenisches Oratorium aufgeführt. Wie das Werk hierher gelangte, ist unbekannt. Es ist jedenfalls das einzige jesuitische Stück in Oberschwaben, von dem die Musik erhalten ist. Es wurde 1996 in ganzer Länge aufgeführt; auf dieser CD sind nur die wichtigsten Ausschnitte zu hören.

CD II, 8: Im einleitenden Chor ruft die aufgebrachte Menge der Juden „Crucifige (Kreuzige ihn)! Wer sich selbst zum König macht, wird nach dem Gesetz gerichtet. Wenn du diesen frei lässt, bist du kein Freund des Kaisers.“

Rezitativ Timor (Pilatus): „Ich finde keinen Grund für die Todesstrafe.“ Chor: „Crucifige!“

CD II, 9: Rezitativ der Ethica: Sie versucht, Pilatus davon zu überzeugen, dass nicht die Furcht vor Menschen, sondern nur das göttliche Gesetz Richtschnur für das menschliche Handeln sein soll. Chor: „Crucifige!“

CD II, 10: *Szene des Timor*

Rezitativ: „Welch schreckliches Geschrei!“ Timor ist hin- und hergerissen zwischen Furcht vor dem Volk und vor dem Kaiser.

Arie: „Wie die Schiffe bei Sturm hin und her geworfen werden, wie die Zedern von Winden geschüttelt werden, so bin ich Armer unruhig vor Furcht und ängstige mich vor Entsetzen über das Verbrechen.“ (Man beachte die wellenförmige Figur im Orchester!)

Rezitativ: „Wehe, wenn du den Angeklagten freilässt, bist du kein Freund des Kaisers!“

Arioso: „Wehe, wie groß ist bei diesen Worten meine Bedrängnis!“

Arie: „Wie die Schiffe....“ (s.o.)

Arioso: „Doch fliehe, feige Furcht!“

Rezitativ: „Doch verdränge zugleich aus deinem Geist: Wenn du diesen Angeklagten freilässt, bist du kein Freund des Kaisers!“

Arioso: „Wehe, wie groß ist meine Bedrängnis!“

Rezitativ: „Welchen Spruch also werde ich verkünden? Ich will das Volk zufrieden stellen. Ich entspreche seiner Forderung eines Urteils. Eurem Willen übergebe ich den Nazarener. Nehmt ihn und kreuzigt ihn! Mir aber bringt Wasser! Seht, ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten!

CD II, 11: Rezitativ der Ethica: „Wasche dich, so lange du willst, immer wird der Makel der Furcht an dir hängen!“

Arie der Ethica: „O Furcht! Blutbefleckter Verbrecher!“ (Ethica wirft Pilatus vor, dass er, um die Gunst der Menschen nicht zu verlieren, das Todesurteil unterschrieben hat.)

Auf der letzten Seite des Manuskripts ist nur ein fragmentarisches Fugenthema erhalten. Die fehlende Fuge wurde von mir frei nachkomponiert, verbunden mit dem „Crucifige“-Thema des Chors.  
Berthold Büchele

Literatur:

Büchele, Berthold:

- Musik im Kloster Isny, in: Reichsabtei St. Georg in Isny (S. 189-218), Isny 1996
- Der Anteil der Musik am oberschwäbischen Klostertheater, in: Alte Klöster, neue Herren (2003), I, 187 ff.
- Musik-Theater in oberschwäbischen Klöstern in: [www.oberschwaben-portal.de](http://www.oberschwaben-portal.de)
- Geschichte der evangelischen Kirchenmusik in Isny (2017)

Rahn, Günther: Das Stabat Mater von Meingosus Gaelle, Wiss. Zulassungsarbeit an der PH Weingarten (Masch.), 1970

Raith P., J.N. Gaumer, ein Komponist im Kloster Isny, in: Studien und Mitt. zur Geschichte des Benediktinerordens, Band 106/ Heft I (1995)

Aufnahmen von 1993 in Pfärrich (II, 6), von 1994 in Isny (II, 3, 4, 5), von 1996 in Isny (II, 1, 2, 7, 8, 9, 10, 11), von 1999 in Mondaye (II, 13), von 2009 in Bonlieu (II, 12, 14), 2014 in Isny (I, 18, 21) und vom 19.5.2017 in Isny (I, 1-13, 15-17, 19-20)

Aufnahmen (1994, 1996, 2014, 2017) und CD-Produktion: Frank Erhardt (Erhardt-Audio), Isny  
Tel. 07562/93308

**Ausführende:**

Heike Heilmann (Sopran: I, 23, II, 7, 9, 11, 14)

Brigitte Kahmann (Sopran: I, 2, 3, 5, 9)

Sonja Paulmichl (Sopran: I, 1, 4)

Anne-Regina Sieber (Sopran: II, 4, 5)  
 Annika Goergens (Alt: I, 1, 2, 3, 4, 5, 8, 9)  
 Anita Schlusche (Alt: I, 23, II, 3, 4)  
 Stefan Pfisterer (Tenor: I, 1, 2, 3, 4, 5, 9)  
 Gerhard Weisgerber (Tenor: II, 2)  
 Günther Rahn (Tenor: II, 6)  
 Rudi Daumann (Bass: I, 1, 2, 3, 4, 5, 8, 9)  
 P. Paulus Blum (Bass: II, 8, 10)  
 Streichquartett mit Berthold Büchele, Beate Knill, Michael Hof und Annemarie Müllenberg (I, 1, 2, 3, 4, 5, 12, 13, 15, 16), Friedel Assenbaum (I, 2, 19)  
 Büchele-Quartett mit Berthold, Nathalie, Isabelle und Frédéric Büchele (I, 18)  
 Christina Dürr (Orgel: I, 4)  
 Wolfgang Jilke (Orgel: II, 1)  
 Michael Klein (Orgel: I, 21)  
 Chorgemeinschaft Isny (Leitung: Berthold Büchele: I, 7, 8, 9, 10, 22, 24, II, 2, 6, 8, 9, 13, 15)  
 Evangelischer Kirchenchor Isny (Leitung: Christina Dürr: I, 6, 8, 10)  
 Katholischer Kirchenchor Isny (Leitung: Irene Bonelli: I, 6, 8, 10)  
 Jugendkammerchor Wangen-Isny (Leitung: Berthold Büchele: I, 22, 24, II, 2, 6, 8, 9)  
 Posaunenchor Isny (Leitung: Siegfried Leitermann: I, 1, 6, 10)  
 Mitglieder der Stadtkapelle Isny (Leitung: Thomas Herz: I, 7, 8, 9, 10, 11, 17, 20)  
 Regionales Streichorchester (Leitung: Berthold Büchele: I, 7, 8, 9, 10, 17, 20)  
 Kammerorchester der Gymnasien Wangen und Isny (Leitung: Berthold Büchele: I, 22, 24, II, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15)  
 Isnyer Stubenmusik (Leitung: Günther Rahn: I, 14)

Musikforschung, Programmzusammenstellung und Gesamtleitung: Berthold Büchele

## **Musik aus Reichsstadt und Kloster Isny**

### **Musik der evangelischen Kirche**

#### **CD I**

- 1 M. Luther: Ein feste Burg ist unser Gott
2. C. Hiller: Der Stadtbrand von Isny (1631)
- 3 D. Ornenberg: Wer Jesum bei sich hat
- 4 V. Rathgeber: Hymne „Jesu Redemptor“
- 5 J. J. Ornenberg: Hilf, Herr Jesu
- 6 Ch. Weberbeck: Wie nach e. Wasserquelle
- 7 J. A. Weißenbach: Kyrie aus d. dt. Messe
- 8 J.A. Weißenbach: Gloria aus d. lat. Messe
- 9 J. G. Wernhammer: Preis des Schöpfers
- 10 F. Silcher: Alles, was Odem hat

- 14 Anonym (um 1770): Menuett
- 15 Ch. Weberbeck: Affetuoso
- 16 Ch. Weberbeck: Menuett
- 17 W.A. Mozart: Satz aus d. Klarinettenkonz.
- 18 Anonym (um 1770): Menuett
- 19 Ch. Weberbeck: Burlesque
- 20 Anonym (um 1800): Symphoniesatz

### **Musik des Klosters**

- 21 J. N. Gaumer: Fuge  
E. Weinrauch: Magnificat:
- 22 Chor
- 23 Duett

### **Musik der Reichsstadt**

- 11 Ch. Weberbeck : Hornpipe
- 12 Ch. Weberbeck: Marche
- 13 Ch. Weberbeck: Andante

## **CD II**

- 1 J. N. Gaumer: Adagio  
M. Gaelle: Stabat Mater
- 2 Chor + Tenor Stabat Mater dolorosa
- 3 Arie: O quam tristis
- 4 Duett: Quis est homo
- 5 Arie: Virgo virginum praeclara
- 6 Tenor + Chor: Inflammatus et accensus
- 7 M. Gaelle: Salve Regina  
J. G. Holzbogen: Prolog zu einer  
Passionsmeditation
- 8 Chor – Rezitativ (Timor) - Chor
- 24 Chor

- 9 Rezitativ der Ethica - Chor
- 10 Szene des Timor (Pilatus)
- 11 Rezitativ und Arie der Ethica
- 12 Epilog  
Nikolaus Betscher: Magnificat
- 13 Chor
- 14 Arie
- 15 Chor

**Solisten, Chöre und Instrumentalisten aus Isny und der Region Allgäu-Oberschwaben**

**Gesamtleitung: Berthold Büchele**